

Soziale Unterstützung für vulnerable afghanische Flüchtlinge und Mitglieder der aufnehmenden Gemeinden (SSARC)

Beratung der pakistanischen Regierung beim Aufbau von Strukturen für MHPSS Dienstleistungen

Hintergrund

Seit mehr als vierzig Jahren beherbergt Pakistan eine der größten Flüchtlingspopulationen der Welt. Ungefähr zwei Millionen afghanische Flüchtlinge leben in Pakistan. Über die Hälfte von ihnen leben in der Provinz Khyber Pakhtunkhwa (KP). Rund ein Drittel davon leben in Flüchtlingsdörfern, zwei Drittel in Gemeinden und Städten.

Die wirtschaftliche Infrastruktur und die sozialen Sicherungssysteme der aufnehmenden Städte und Gemeinden sind überfordert. Durch die politischen Unsicherheiten und die prekären Wirtschaftsaussichten, verschärft durch die Auswirkungen der COVID-Pandemie und der Flutkatastrophe im Herbst 2022, werden mentale Belastungen im Land verstärkt thematisiert. Auf Regierungsebene wächst die Bereitschaft, institutionsübergreifend MHPSS Leistungen anzubieten. Erfahrung von Gewalt oder Gewaltandrohung, Traumata, Depressionen, Stress sowie existenzielle und wirtschaftliche Sorgen, führen zu Spannungen des sozialen Zusammenhaltes in der Bevölkerung. Besonders betroffen sind Jugendliche, Frauen, Mädchen und andere vulnerable Gruppen.

Ziel

Vor diesem Hintergrund berät das Vorhaben, im Auftrag der Bundesregierung, die Regierung Pakistans, Ansätze zu mentaler Gesundheit und psychosozialer Unterstützung (Mental Health and Psychosocial Support, MHPSS) nachhaltig in ihr Leistungsangebot für vulnerable afghanische Flüchtlinge und Mitglieder der Aufnahmegemeinden auf nationaler, Provinz- und Distriktebene

zu integrieren. Parallel bietet das Vorhaben niedrigschwellige, an die Umgebung angepasste, gendersensible psychosoziale Angebote für vulnerable afghanische Flüchtlinge und Mitglieder der aufnehmenden Gemeinden an. Einzelne Personen, Familien und Kommunen sollen als Ganzes gestärkt werden, um das friedliche Zusammenleben zwischen afghanischen Flüchtlingen und den Mitgliedern der aufnehmenden Gemeinden in der Provinz Khyber Pakhtunkhwa zu fördern.

Projektname	Soziale Unterstützung für vulnerable afghanische Flüchtlinge und Mitglieder der aufnehmenden Gemeinden (SSARC)
Auftraggeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Projektregion	Khyber Pakhtunkhwa (KP), Pakistan
Politischer Träger	Ministerium für Staaten und Grenzregionen / <i>Ministry of States and Frontier Regions (SAFRON)</i> / Hauptkommissariat für afghanische Flüchtlinge / <i>Chief Commissionerate for Afghan Refugees (CCAR)</i>
Dauer	01.10.2019 – 30.09.2025

Ansatz

Vertreter*innen des (Haupt-)kommissariats für afghanische Flüchtlinge CCAR/CAR, der Fachministerien für Gesundheit, Bildung, Wohlfahrt und Jugend und Sport sowie von Kooperationspartnern, wie multilaterale Organisationen und Zivilgesellschaft werden für MHPSS Themen qualifiziert. Politische Entscheidungsträger*innen des mittleren und oberen



Links: Workshop zur Institutionalisierung von MHPSS Angeboten mit Führungskräften von CAR

Rechts: Schulung von Trainern unter dem globalen Ansatz Sport für Entwicklung (SfE)



Heidi Herrmann
Auftragsverantwortliche

Soziale Unterstützung für
vulnerable afghanische
Flüchtlinge und Mitglieder der
aufnehmenden Gemeinden
(SSARC)

Links: Schulung von Schlüsselpersonen
in den Gemeinden zu MHPSS

Rechts: Robotik-Kurs, in dem Frauen
kleine e-Autos bauen

Managements werden zudem begleitet, MHPSS Themen nachhaltig in ihren Institutionen zu verankern.

Auf Distrikt- und Gemeindeebene werden kultur- und gendersensible Angebote für die Zielgruppen im psychosozialen Bereich umgesetzt.

Der dreistufige Ansatz zielt darauf ab,



1. die Fähigkeiten von wichtigen staatlichen und nicht-staatlichen Akteuren im Umgang mit psychosozialen Bedarfen zu verbessern. Dazu zählen Fachkräfte von CCAR/CAR, den Fachministerien und von weiteren Akteuren, die in dem Bereich tätig sind. Ebenso werden Schlüsselpersonen wie Lehrkräfte, Sozialarbeiter*innen und religiöse Führer, die im täglichen Umgang mit den Bevölkerungsgruppen stehen, für diese Aufgaben befähigt. Ziel dieser Trainings ist es, die Beratungskompetenz der Fachkräfte auszubauen und das Fachwissen in ihrem Arbeitsumfeld zu verstetigen.



2. Im zweiten Handlungsfeld wird die Resilienz von über 24.000 Personen durch niedrigschwellige psychosoziale Unterstützungsmaßnahmen (Sensibilisierungsveranstaltungen, Sportaktivitäten, gemeindebasierte und jugendfördernde Veranstaltungen sowie berufsbildende Maßnahmen) gestärkt. In Gemeinden werden Begegnungsräume für vulnerable Gruppen geschaffen. Hier können sich die Betroffenen treffen und austauschen. Insbesondere für Mädchen und Frauen, die aufgrund der soziokulturellen Beschränkungen oft ans Haus gebunden sind, dienen diese Räume als Orte der Begegnung und Zusammenkunft. Hier werden sie zudem zu bestimmten psychosozialen Themen sensibilisiert und erhalten Informationen, beispielsweise zu häuslicher Gewalt, geschlechtsspezifischer Gewalt oder auch Stressmanagement. Sportaktivitäten unter dem Globalvorhaben Sport für Entwicklung (SfE) tragen dazu bei, das Wohlbefinden von Jugendlichen zu steigern und das Gefühl der Zusammengehörigkeit zu stärken.



3. Im dritten Handlungsfeld werden systematisch Abstimmungsstrukturen zwischen CAR, den Fachministerien sowie der Zivilgesellschaft geschaffen für die Erstellung eines gemeinsamen Konzeptes zur Verankerung von MHPSS Leistungen für vulnerable

Gruppen. Dialoge und Austauschforen dienen den Beteiligten dazu die Ansätze auszugestalten.

Wirkungen

Stärkung des Projektträgers CCAR/CAR sowie der Fachministerien: 201 Mitarbeitende von CAR/CCAR (darunter 45 Frauen), wurden zu MHPSS sowie zu anderen Themen wie Projektmanagement, geschlechtersensible Planung und Entscheidungsfindung weitergebildet.

MHPSS Trainings: Entsprechend einer entwickelten Handreichung für MHPSS und verwandter Themen, wie Konfliktlösung, Stressmanagement, Umgang mit Aggression sowie Kommunikation, erweiterten 1.824 Fachkräfte und Schlüsselpersonen (darunter 861 Frauen) ihre MHPSS Kenntnisse.

Psychosoziale Maßnahmen: 18.347 Personen, darunter 13.269 Frauen und Mädchen, nahmen an Sensibilisierungsveranstaltungen zu Themen wie psychische Gesundheit, geschlechtsspezifische Gewalt, Stressmanagement und/oder gemeindebasierten Veranstaltungen, Sportaktivitäten sowie berufsbildenden Maßnahmen teil.

Safe Spaces: In der Provinz Khyber Pakhtunkhwa wurden fünf geschützte Räume eingerichtet. Diese Räume werden für Trainingskurse, soziale Zusammenkünfte und Freizeitaktivitäten, sowohl von afghanischen Flüchtlingen, als auch von Mitgliedern der Aufnahmegemeinschaften, genutzt. Darüber hinaus wurde ein Schulungsraum im CAR in Peshawar eingerichtet. Er bietet Platz für etwa 40 Personen und wird für Fortbildungen verwendet.

SfE: 240 Trainer*innen (darunter 103 Frauen und Mädchen) wurden im SfE Ansatz ausgebildet, um Jugendliche in den Gemeinden rund um Themen des sozialen Zusammenhalts und des eigenen Wohlbefindens aufzuklären. Zudem setzen die Trainer*innen Sportaktivitäten in den Gemeinden um.

Jugendförderung: An gemeindebasierten sozialen und kulturellen Projekten nahmen 755 Jugendliche (darunter 375 Mädchen) teil. Sie fördern den Austausch und Dialog zwischen afghanischen und pakistanischen jungen Menschen und tragen zum Abbau von Spannungen und Vorurteilen in den Familien, unter den Nachbarn und in den Gemeinden bei. Im Zusammenwirken sorgen sie dafür, dass der soziale Zusammenhalt gestärkt wird.

Herausgeber

Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Sitz der Gesellschaft Bonn and Eschborn

Soziale Unterstützung für vulnerable afghanische
Flüchtlinge und aufnehmende Gemeinden (SSARC)
GIZ Country Office
Level 6, Serena Business Complex, Khayaban-e-Suhrawardy,
Sector G-5/1, Islamabad, Pakistan
giz-pakistan@giz.de
www.giz.de

Stand

März 2024

Design

Zulfiqar Ali, Islamabad

Bildnachweis

© GIZ / SSARC

Text

Heidi Herrmann, Viola Reinhard

Die GIZ ist verantwortlich für den Inhalt der Publikation.

Im Auftrag des

Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung (BMZ)

In Zusammenarbeit
mit dem

Ministerium für Staaten und Grenzregionen (SAFRON) /
Hauptkommissariat für afghanische Flüchtlinge (CCAR)